

# Dieser eine Brief

Von Nicole Beisel

## *1. Kapitel*

„Sie sehen zauberhaft aus in diesem Kleid. Hier und da ein paar Änderungen, und Ihrem schönsten Tag im Leben steht nichts mehr im Wege!“ Wieder einmal hatte Nadine eine junge Frau zu einer glücklichen und zufriedenen Braut gemacht. Seit 3 Jahren schon war es ihr Job, in einem kleinen Brautmodengeschäft mitten in der Stadt aufgeregten Bräuten zum Traumkleid zu verhelfen. Die Arbeit dort machte ihr großen Spaß, auch wenn sie nicht immer unbedingt fröhlich in den Feierabend ging. So oft wünschte sie sich, auch einmal ein großes Brautmodengeschäft betreten und sich zwischen den wunderschönsten Brautkleidern entscheiden zu dürfen. Alle waren so glücklich, aber sie...? Sie hatte niemanden an ihrer Seite. Sie war seit 2 Jahren Single und die männlichen Kontakte beschränkten sich auf einige gute Freunde und ihren Bruder Kai. Kai war 33 und glücklich verheiratet. Er hatte alles was er wollte: Einen tollen Job als Koch, ein großes Haus mit Garten und eine hübsche Frau an seiner Seite. Am Nachwuchs

wurde auch schon gearbeitet, allerdings schien sich dieser noch etwas Zeit zu lassen.

„Tanja, ich geh‘ dann mal! Wir sehen uns morgen früh!“ Nadine hatte sich einen halben Tag Urlaub genommen. Der Frühling war endlich da, die ersten Sonnenstrahlen zeigten sich und es war angenehm warm. Außer ihrer Arbeit und dem daraus resultierenden Gehalt am Monatsende hatte sie nicht sonderlich viel, worüber sie sich freuen konnte. So wollte sie wenigstens das tolle Wetter genießen und machte sich auf den Weg in den Park, wo sie sich auf einer Bank niederließ und der warmen Sonne ihr hübsches Gesicht entgegen streckte. Wieder ein Grund mehr, warum Nadine nicht verstand, warum sie immer noch Single war. Sie sah nicht schlecht aus, hatte eine tolle Figur und ein nettes und freundliches Auftreten. Wahrscheinlich hatte sie einfach nur Pech, dachte sie sich im Stillen.

Das Klingeln ihres Handys riss sie aus ihren Gedanken. Es war ihr Bruder Kai. Obwohl Nadine sich schon denken konnte, weshalb Kai sie anrief, nahm sie ab. „Hallo Kai! Lass mich raten, du willst mich an unser gemeinsames Abendessen erinnern!? 19 Uhr, richtig?“ Kai grinste still in sich hinein. „Mensch Nadine, woher weißt du das denn nur?“ „Kai, du bist mein Bruder. Ich kenne dich einfach zu gut!“ Kai bemerkte wieder ein Mal mehr, welch

grandioses Verhältnis er zu seiner 6 Jahre jüngeren Schwester hatte, als ihm ein weiterer Grund für seinen Anruf einfiel: „Da gibt es noch etwas, das ich dir kurz mitteilen wollte. Bevor du dich wunderst: Wir essen heute Abend zu viert. Ich habe noch jemanden eingeladen. Du kennst ihn noch nicht. Er heißt Raphael, ist 32 Jahre alt und ebenfalls Single. Wir lernten uns damals in der Ausbildung kennen und haben uns kürzlich zufällig wieder getroffen. Ich dachte, es wäre nett, wenn ihr euch mal kennenlernen würdet.“ Nadine ahnte bereits, worauf die Sache hinauslaufen sollte. „Kai, willst du mich etwa verkuppeln? Danke, aber ich komme ganz gut mit meinem Single-Leben zurecht.“ Kai glaubte ihr kein Wort. Er wusste, wie oft sie sich wünschte, irgendwann einmal vor den Traualter treten zu dürfen. Nur fehlte ihr bislang der richtige Mann dazu und dieses Problem wollte Kai nun lösen. Er wusste, dass es nicht einfach werden würde. Aber es war langsam an der Zeit, dass Nadine wieder lächelte und glücklich war und jemanden an ihrer Seite hatte, mit dem sie alles teilen konnte. „Wir sehen uns um sieben. Bis dann!“ Kai legte auf. Nadine packte ihr Handy wieder ein und war gespannt, wie der Abend verlaufen würde. Nicht nur wegen Kai's Freund Raphael, sondern auch, weil Kai angekündigt hatte, dass es Neuigkeiten gab, die er gerne verkünden würde.

Nur widerwillig verließ Nadine den sonnigen Platz im Stadtpark, um zur nächsten Haltestelle zu laufen und nach Hause zu fahren. Sie wohnte in einer gemütlichen 2-Zimmer-Wohnung nur wenige Haltestellen vom Brautmodengeschäft entfernt. Es wäre unnötig gewesen, mit dem eigenen Auto zur Arbeit zu fahren.

Zu Hause angekommen, schaute sie erst einmal die Post durch, aber außer ein wenig Reklame und der üblichen Handyrechnung war der Briefkasten leer gewesen. Sie aß eine Kleinigkeit und machte es sich auf dem Sofa vor dem Fernseher bequem. Anschließend machte sie sich einen Kaffee und ging dann ins Bad, um ausgiebig zu duschen. Die schwarze Hose und die fliederfarbene Bluse für das Essen bei ihrem Bruder hatte sie sich morgens bereits zurechtgelegt. Sie zog sich an, schnappte sich die letzte Weinflasche, die noch im Kühlschrank war und stieg in ihren Peugeot. Mit Wein kannte sie sich nicht sonderlich gut aus und alles, was sie über den Wein wusste, war, dass der Wein aus Frankreich kam. Er war ein Mitbringsel des letzten Frankreich-Urlaubs ihrer Arbeitskollegin Tanja. Ständig schwärmte sie ihrer Kollegin Nadine von der tollen Natur und den schönen Sehenswürdigkeiten Frankreichs vor. Nadines Interesse am Eiffelturm stieg stetig an. Sie überlegte schon seit längerem, ihren nächsten Sommerurlaub in Frankreich zu verbringen. Aber bis Mitte August hatte sie zum Glück noch genügend Zeit zum

Überlegen. Nun konzentrierte sie sich eher auf den bevorstehenden Abend bei ihrem Bruder, ihrer Schwägerin und... Raphael.

Nach 20 Minuten Autofahrt hatte Nadine ihr Auto vor der Garage ihres Bruders geparkt. Ein kleines Stück weiter stand ein schicker Renault, den sie vorher in dieser Gegend noch nicht gesehen hatte. Vielleicht war Raphael bereits eingetroffen. Ein wenig aufgeregt war Nadine schon, obwohl sie sich weder Hoffnungen machte noch ehrliches Interesse zeigte, sich von Kai verkuppeln lassen zu wollen.

Kais Frau, Sabine, hatte wohl Nadines Auto kommen hören. Noch bevor sie klingeln konnte, öffnete Sabine ihrer Schwägerin die Tür und begrüßte sie mit einer herzlichen Umarmung. Die beiden verstanden sich schon immer sehr gut und Nadine freute sich für ihren Bruder, eine so tolle Frau wie Sabine gefunden zu haben. Kai stellte gerade die letzte Salatschüssel auf den Tisch, an dem ein gutaussehender, junger Mann saß. Das musste Raphael sein. Er war groß und schlank und hatte dunkle Haare. Kai begrüßte seine Schwester und machte sie sodann mit Raphael bekannt. Er erhob sich von seinem Platz und schüttelte ihr zur Begrüßung die Hand. Nadine schenkte ihm ihr schönstes Lächeln, stellte die Weinflasche auf den Tisch und nahm Platz. Nadines erster

Eindruck von dem noch Unbekannten war gar nicht mal so schlecht. Auch Kai schien dies bemerkt zu haben und ging guter Dinge sofort zum Essen über. Kais Ausbildung zum Koch hatte seine Vorteile. Während er dafür sorgte, dass etwas Leckeres zu essen auf dem Tisch stand, konnte Sabine sich um andere Dinge im Haushalt kümmern. Kais Gerichte waren immer ein wahres Gedicht.

Auch an diesem Abend war das Essen wieder sehr lecker. Nadines Wein passte wunderbar zum Essen, was auch Raphael auffiel. Er schien sich mit Weinsorten gut auszukennen. Nun, er hatte eine Ausbildung zum Koch gemacht, wen wundert's...?

Während des Essens lernten Nadine und Raphael sich ein wenig näher kennen. „Ihr Bruder hat mir erzählt, dass Sie in einem Brautmodengeschäft arbeiten. Das stelle ich mir sehr interessant vor, man hat sicher ständig glückliche Frauen um sich herum, oder?“ Nadine dachte daran, wie viel Spaß ihr die Arbeit machte aber auch an solche Momente, in denen sie sich wünschte, selbst so glücklich sein zu dürfen. Trotzdem fand sie ihr Lächeln wieder. „Ja, es ist sehr interessant zu sehen, wie verschieden die Wünsche und Geschmäcker der einzelnen Bräute sind. Kai erwähnte, dass Sie beide sich während der Ausbildung zum Koch kennenlernten. Sind Sie immer noch als Koch tätig?“ Raphael erzählte ihr, dass er

das Kochen an sich aufgegeben hatte und nun ein eigenes Geschäft hatte, in dem er französische Spezialitäten wie Käse, Wein, Kaffee und sündhaft teure Schokolade verkaufte. Das Geschäft war gar nicht weit von Nadines Arbeitsplatz entfernt. Nun wusste sie, welcher Akzent in Raphaels Aussprache steckte. Er musste Franzose sein. Kai hatte gar nichts davon erwähnt. Andererseits war das Telefonat einige Stunden zuvor, als Nadine noch in der Sonne saß, nur kurz gewesen und auch jetzt waren Kai und Sabine sehr still und zurückhaltend gewesen. In diesem Moment fühlte Nadine sich ein wenig beobachtet. Kai schien sich darüber zu amüsieren, wie offen sich Nadine und Raphael unterhalten konnten. Nadine wurde sichtbar rot und versuchte, das Gespräch zunehmend auf Kai und Sabine zu lenken.

„Na, was gibt's bei euch Neues? Was ist denn nun der wichtige Grund für dieses Essen heute?“ Kai stellte gerade die gute französische Schokolade auf den Tisch, die Raphael zum Nachtschisch mitgebracht hatte. Nadine griff sofort zu. Sie liebte Süßes. Die Schokolade war ein Traum. Sehr lecker und zartschmelzend, schön süß und trotzdem voller Geschmack. Gespannt wartete sie auf Kais Antwort auf ihre Frage. Aber es war nicht Kai, der antwortete.

„Ich bin schwanger. Wir bekommen im November ein Baby.“ Während Raphael sich schon von seinem Stuhl erhob, um den beiden zu gratulieren, musste Nadine noch ihren letzten Bissen runterschlucken, der ihr fast im Hals stecken blieb. Kai fragte sie: „Bald bist du Tante. Freust du dich?“ Nachdem Nadine sich wieder einigermaßen gefasst hatte, lächelte sie und sagte: „Natürlich freue ich mich. Ich freue mich wirklich für euch. Herzlichen Glückwunsch!“ Sie umarmte die beiden und bemühte sich, weiterhin zu lächeln. Obwohl ihr, wenn sie ehrlich war, eher nach Heulen zumute gewesen wäre. Aus den beiden wurde eine richtige kleine Familie. Nadine wurde wieder einmal bewusst, wie einsam und trist ihr Leben war. Keinen Mann, keine Kinder um sich herum, kein Krach, keine Spielsachen, die im Weg lagen, kein Babygeschrei, das sie nachts wachhalten würde... Was machte Nadine nur falsch? Die ganze Zeit hatte sie sich eingeredet, dass sie mit ihrem Leben zufrieden war, so, wie es nun mal war. Aber durch Kais Familienzuwachs wurde ihr bewusst, dass sie sich schon lange etwas vormachte. Auch Nadine wünschte sich eine kleine Familie. Einen Mann, der für sie da war. Ein Baby, um das sie sich kümmern und das sie aufwachsen sehen konnte.

Dennoch freute sich Nadine für die beiden. Die Schokolade half ihr immerhin über den ersten großen Schock hinweg. „Diese



Schokolade ist wirklich verdammt gut‘, dachte sie sich. „Nadine? Hörst du mir noch zu?“ Nadine fuhr erschrocken hoch. Sie hatte gar nicht mitbekommen, dass Kai sie fragte, ob sie denn gerne die Patentante des Kleinen wäre. Sabine hatte keine Geschwister und Kai hielt es für eine gute Idee, wenn Nadine etwas oder jemanden hatte, worum sie sich kümmern konnte. Nadine war etwas überrascht über das Angebot ihres Bruders, aber sie sagte zu. Es war zwar nicht ihr eigenes Kind, aber immerhin ein Kind, mit dem sie ausreichend Zeit verbringen durfte.

Die vier saßen noch eine Weile beisammen und unterhielten sich über das Baby und die bevorstehende Zeit. Nadine hörte nur noch mit halbem Ohr zu. Zum einen wurde sie zunehmend müde und andererseits war sie mit ihren Gedanken bei der Schokolade, bei Frankreich und bei Raphaels Augen. Sie konnte es nicht verleugnen, seine Augen und sein Blick hatten sie gefesselt. Noch vor einigen Stunden hatte Nadine gedacht, das Essen unbeschadet zu überstehen. Sie wollte sich nicht von Kai verkuppeln lassen und erst recht wollte sie sich nicht verlieben nur, damit sie jemanden an ihrer Seite hatte.

Da die Schokolade mittlerweile leer war, Nadine ihre Augen nur noch mit Mühe und Not aufhalten konnte und sie am nächsten Morgen wieder früh im Geschäft sein musste, fing sie langsam an,

sich von den anderen zu verabschieden. Auch Raphael musste wieder frühzeitig in seinem Laden sein und ging ebenfalls zur Tür. Nadine und Raphael bedankten sich beide für das tolle Essen und liefen gemeinsam ein paar Schritte in Richtung Auto. Sabine hatte die Haustür bereits geschlossen. So standen Nadine und Raphael nun alleine in der noch recht warmen, dunklen Nacht auf der Straße, unsicher, was sie sagen oder tun sollten. Denn auch Raphael schien Gefallen an Nadine zu finden. Er hatte sich in ihrer Gegenwart sehr schnell wohl gefühlt.

Sie sahen sich an, schüttelten sich nochmal die Hände und schenkten sich gegenseitig ein Lächeln, auch wenn es fast schon zu dunkel war, um es zu erkennen. Doch durch den Schein der Straßenlaterne, die einige Meter weiter leuchtete, kam derer beider Lächeln zum Vorschein. „Nun, da ich weiß, wo ich leckere Schokolade finde, werde ich Sie sicher mal in Ihrem Laden besuchen kommen.“ Raphaels Herz machte einen kleinen Sprung, doch er versuchte, es zu verbergen. Schließlich kannten die beiden sich erst seit ein paar Stunden. „Das würde mich sehr freuen. Ich halte Ihnen eine Tafel Nougat-Schokolade bereit.“ Nadine stockte für einige Sekunden der Atem. Vorhin lagen mehrere Geschmacksrichtungen auf dem Tisch, aber Nougat mochte sie am liebsten. Hatte Raphael sie so genau beobachtet? „Das wäre sehr nett von Ihnen. Ich werde die Tage nach der Arbeit mal bei

Ihnen vorbei schauen. Leider muss ich jetzt los, ich bin sehr müde und muss morgen früh raus. Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht. Bis bald!“ Raphael fiel es nicht sehr leicht, das Gespräch so schnell abbrechen zu müssen, doch ihm ging es im Hinblick auf die Arbeit nicht viel anders als Nadine. „Dankeschön. Ich wünsche Ihnen ebenfalls eine erholsame Nacht. Bis bald.“ Die beiden liefen zu ihren französischen Autos, mit französischem Wein und französischer Schokolade im Bauch und fuhren nach Hause. Bevor Nadine einschlief, dachte sie unwillkürlich an Paris und an seinen schönen Eiffelturm. Die Planung für ihren Sommerurlaub im August war somit abgeschlossen. Sobald sie einen Moment Zeit hatte, würde sie sich um ein Hotelzimmer kümmern.

## ***2. Kapitel***

Das Klingeln von Nadines Handy riss sie aus ihren Träumen. Noch im Halbschlaf stieg sie auf, lief ins Wohnzimmer, um ihr Handy aus der Handtasche zu kramen und wunderte sich, warum es draußen schon so hell war. „Ja?“ Sofort meldete sich Tanjas Stimme vom anderen Ende der Leitung. „Nadine, wo bleibst du denn? Es ist schon 10 Uhr und der Lieferant mit den bestellten Schleiern ist schon da! Bist du etwa krank?“ Nadine schaute auf

die Uhr, die an der Wand über dem Fernseher hing, erschrak und legte ohne jegliche Antwort auf Tanjas Frage einfach auf, um sofort ins Bad zu rennen. Auf halbem Weg drehte sie um, schnappte sich ihr Handy, rief Tanja an und sagte ihr, dass sie unterwegs sei und Tanja versuchen sollte, den Lieferanten aufzuhalten. Nadine musste die Ware überprüfen, bevor sie sie annehmen konnte. Solange dies nicht geschah, konnte der Lieferant nicht weiterfahren.

So schnell sie konnte, machte Nadine sich frisch, zog sich an, schnappte sich ausnahmsweise ihr Auto (die nächste Bahn würde 15 Minuten auf sich warten lassen) und stellte 10 Minuten später ihr Auto auf dem Parkstreifen vor dem Brautmodenladen ab. Nadine nahm die verärgerte Miene von Tanja und die noch mehr verärgerte Miene des Lieferanten wahr. Sie entschuldigte sich für die Verspätung, schaute grob nach, ob die Schleier alle in Ordnung waren und mit der Bestellung übereinstimmten, setzte ihre Unterschrift unter den Lieferschein und atmete tief durch, während der Lieferant zur Tür hinausging. „Ich dachte, du warst gestern nur bei deinem Bruder zum Essen eingeladen. Du siehst allerdings aus, als hättest du die halbe Nacht durchgefeiert. Ist etwas passiert?“ Nadine bemühte sich immer noch, richtig wach zu werden und steuerte den direkten Weg zur Kaffeemaschine an. „Nein, es ist nichts passiert. Jedenfalls nix Weltbewegendes.“

Schweigen füllte die nächsten 2 Minuten. „Ja, und? Erzähl schon. Du bist doch sonst auch nicht so fertig nach dem Essen bei deinem Bruder.“ Nadine dachte an Sabines Schwangerschaft und an Raphael. „Nun ja, ich werde Tante. Meine Schwägerin Sabine bekommt im November ein Baby.“ „Wow, das sind ja tolle Neuigkeiten! Gratuliere! Weiß man denn schon, was es wird?“ Nadine hatte Tanja schon viel von ihrer Schwägerin erzählt und als Sabine vor 2 Jahren nach einem Hochzeitskleid suchte, hatten sich Nadine und Tanja um den Traum aus weißer Seide gekümmert. „Nein, das wird die nächste Ultraschall-Untersuchung zeigen.“ Erneut machte sich Wehmut bei Nadine breit. Sie versuchte jedoch, sich nun auf die Schleier zu konzentrieren. Dabei fiel ihr ein, dass sie nach der Arbeit direkt nach Hause wollte, um ein geeignetes Hotelzimmer für ihren Frankreich-Urlaub zu suchen.

„Übrigens, ich weiß nun, wo ich meinen Urlaub im August verbringen werde.“ Tanja wurde hellhörig und fragte gleich nach: „So? Wo geht’s denn dieses Jahr hin?“ „Nach Frankreich.“ Tanja wusste nicht, ob sie sich wundern oder lachen sollte. „Wirklich? Das ist ja toll. Du wirst sehen, Frankreich ist wundervoll. Es gibt so viel zu sehen.“ Während Tanja weiter drauflos plapperte, versank Nadine wieder in Gedanken an den gestrigen Abend und an Raphael. Raphael schien doch ein interessanter Mann zu sein.

Er war gutausschend, er war Franzose und er war sehr nett. Noch immer hatte sie den intensiven süßen Geschmack der Schokolade im Mund, der sie unvermittelt lächeln ließ. „Warum grinst du denn so?“ Tanja ahnte, dass Nadines Lächeln nicht nur mit dem Nachwuchs ihres Bruders zusammenhängen konnte. „Na gut, du hast mich erwischt. Beim Abendessen gestern hat Kai mir einen alten Freund vorgestellt. Er heißt Raphael, ist 32 Jahre alt und sehr nett. Er ist Franzose und hat hier in der Nähe einen kleinen Laden mit französischen Spezialitäten. Ich finde ihn sehr sympathisch. Wir haben uns gut unterhalten.“ „So, nur unterhalten, ja?“ Tanja musste grinsen. Nadine konnte sich vorstellen, welche Gedanken nun wohl im Kopf ihrer Kollegin rumschwirren mussten. „Ja, nur unterhalten. Er hatte zum Nachtschleckere Schokolade mitgebracht. Ich werde demnächst mal in seinen Laden gehen und mir ein wenig von der Schokolade besorgen. Du weißt ja, dass ich eine große Schwäche für Schokolade habe.“ Trotzdem hatte Nadine eine bewundernswerte Figur, auf die Tanja schon immer ein wenig neidisch gewesen war. „Du kannst es ja vertragen, du bist und bleibst schlank. Ich nehme alleine vom Anschauen 2 Kilo zu.“ Nadine wusste, woher sie die schlanke Figur hatte. „Bei mir liegt das wohl an der Veranlagung. Mein Vater war ja immer sehr schmal.“ Nadines Vater starb vor einem Jahr an Krebs. Es ging damals alles ziemlich schnell. Er starb noch bevor sich irgendjemand mit der schlimmen Krankheit abfinden konnte.